

Staatsexamensarbeit

Der Jona-Psaln im Rahmen des Jona-Buches: Eine Einordnung in die  
nachexilische Toda-Frömmigkeit

von  
Gerke Sedat

Erstauflage

Diplomica Verlag 2015

Verlag C.H. Beck im Internet:  
[www.beck.de](http://www.beck.de)

ISBN 978 3 95820 350 1

# Leseprobe

Textprobe:

Kapitel 2.3, Zur Gattung des Jonabuches:

In der Diskussion von Zobel um die Gattungsbestimmung wird deutlich, dass eine eindeutige Zuordnung alles andere als leicht ist. Während Golka von einer didaktischen Lehrerzählung spricht, in der die Elemente Satire und Ironie eingebaut seien, um das Anliegen des Autors zu verdeutlichen, bevorzugt Zobel die Zuordnung des Jonabuches zum Midrasch. Begründet wird dies mit der eindeutig didaktischen Absicht (s. Abschnitt 1.3) des Erzählers, die es aber nahezu unmöglich machen soll, das Buch als Parodie einzustufen. Gerade diese Einordnung zum Midrasch, der erklärenden Auslegung eines Textes der Heiligen Schrift, macht es meines Erachtens schwer vorstellbar, dass Elemente wie Ironie und Satire verwendet worden sein sollen. Nicht nur, dass dann das Jonabuch während des Gottesdienstes dem Gelächter preisgegeben würde, nun käme auch noch die auszulegende Schriftstelle hinzu, die jetzt ebenfalls an Ernsthaftigkeit einbüßen würde. Auch der noch näher zu untersuchende Jonapsalm, der sich, wie schon angedeutet, aus mehreren Teilen des Psalters zusammensetzt, zöge mit seinem ironischen Charakter den gesamten Psalter in den Bereich des Komischen.

Dass Ironie und Midrasch nicht zweifelsfrei zusammenpassen, hat auch Zobel so gesehen, obwohl er einige ironische Elemente in der Geschichte erkennt. Dagegen ist nicht eindeutig erklärt, welche Schriftstelle mit dem Jonabuch ausgelegt werden soll, aber genau das wäre für die Einordnung des Jonabuches als Midrasch ein entscheidendes Argument. Jona ben Amittai erscheint in der Heiligen Schrift nur an zwei Stellen und so käme für den auszulegenden Teil nur 2Kön14, 25 in Frage. Der Informationsgehalt dieses Verses rechtfertigt es allerdings kaum, das ganze Jonabuch als seine erklärende Auslegung einzustufen.

Wenn auch die lehrhafte, didaktische Absicht des Buches nahe liegt, so bleibt die Gattungsbestimmung weiterhin nicht eindeutig geklärt und bedarf der weiteren Untersuchung.

2.4, Jonas Ungehorsam und sein Widerwillen:

Mit Ausnahme Jünglings gehen alle Exegeten davon aus, dass mit dem Jona des Jonabuches der Prophet Jona des 8. Jahrhunderts v. Chr. unter König Jerobeam II. gemeint ist, auch wenn das Jonabuch selbst viel jünger ist. Um wie viel jünger, ist allerdings umstritten. Da die Auffassung Jünglings, dass Jona ben Amittai aus 2Kön14, 25 nicht mit Jona ben Amittai aus dem Jonabuch 'zu identifizieren' sei, nicht näher begründet wird und offensichtlich eine Einzelmeinung innerhalb der Forschung darstellt, soll sie hier außer Acht gelassen werden.

Geht man davon aus, dass die beiden Jonas der genannten Bibelstellen identisch sind, und dass der Verfasser des Jonabuches den historischen Jona als Hauptfigur absichtlich ausgesucht hat, dann sollten die Gründe dafür untersucht werden. Der Prophet Jona hat sich nach dem Zeugnis des zweiten Buches der Könige kein Verhalten zuschulden kommen lassen, das man mit Ungehorsam, Hochmut oder Widerwillen beschreiben könnte. Das Gegenteil ist der Fall, hat er sich doch als wahrer Prophet erwiesen, als er Jerobeam II. militärische Erfolge im Norden des

Landes angekündigt hatte. Von hier aus scheint sich keine schlüssige Begründung für die negative Beurteilung für Jonas Charakter zu finden.

Es ist aber unrealistisch anzunehmen, dass die Wahl der Titelfigur zufällig gewesen ist. So bleibt noch die Zeit des Propheten Jona, die historischen Umstände unter denen der Prophet im 8. Jahrhundert wirkt, als Möglichkeit für eine Begründung seines Verhaltens im späteren Jonabuch. Der Prophet Jona wirkte unter dem König des Nordreiches Jerobeam II., der von 787-747 v. Chr. (2Kön14,23-29) regierte und Israels letzte Blüte erlebte. Schon gegen Ende seiner Amtszeit jedoch zeichnet sich die Bedrohung durch das neuassyrische Reich unter Tiglat-Pileser III. ab, die später in militärischer Niederlage, Vasallentum und Deportation endete. Der Autor des Jonabuches lässt den Propheten in eben jene Hauptstadt gehen und Buße predigen, die, historisch gesehen, wenig später die Heimat Jonas zerstören wird. Böte sich Jona hier nicht gleichsam posthum die Chance, den Lauf der Geschichte dadurch zu ändern, den Botengang nicht auszuführen und Assyrien dadurch der vernichtenden Strafe JHWHs auszuliefern, bevor Tiglat-Pileser III. seine Pläne umsetzen kann?

Es ist meines Erachtens sicher, dass diese Lesart vom Autor beabsichtigt war und dem zeitgenössischen Leser des nachexilischen Israel diese Zeitreise bewusst geworden ist. Vor dem Hintergrund dieser nationalen Katastrophe erscheint Jonas Verhalten menschlich, nicht hochmütig, sondern engagiert und nicht widerwillig, sondern vor allem fest im Glauben an die allumfassende Gnade Gottes, die auch für die feindlichen Assyrer gilt. Der Bereich der Theodizee muss in die Auslegung des Jonabuches aufgenommen werden.